

Konzept II:

Kirchenmusik und kirchliche Kulturarbeit

A. Kirchenmusik

Von Kinderchor bis Kantorei, von Orgel bis Blockflöte, von Gregorianik bis Gospel – bei uns gibt es alles. Unsere Kirchenmusiklandschaft ist lebendig, vielfältig und hochkarätig. Etwa 1000 Menschen singen in rund 60 Chören für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Über 100 Bläser und Bläserinnen musizieren in zehn Posaunenchören, zahlreiche Instrumentalgruppen bereichern die Gemeinden.

Besonders die drei Innenstadtkirchen St. Andreas, St. Lamberti und St. Michaelis, sowie die St. Nicolai-Kirche in Sarstedt bieten ein umfangreiches Konzertprogramm.

Durch die Arbeit des Michaelisklosters, dem Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik der Landeskirche werden weitere besondere musikalische Akzente in Hildesheim gesetzt.

Rückblick und Gegenwart

Mit der Neukonstituierung der Synode 2018 wurde ein Kirchenmusik-Ausschuss neu eingerichtet, der seitdem den Bereich der Kirchenmusik im Kirchenkreis begleitet und mitverantwortet.

Der bisherige Stellenrahmenplan sieht jeweils 0,75 A-Stellen für St. Andreas und St. Michaelis, sowie eine 0,75 B-Stelle für St. Lamberti und eine 0,5 B-Stelle für St. Nicolai Sarstedt vor.

Darüber hinaus sind in den Gemeinden 74 Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen mit unterschiedlichen Stellenumfang und Aufgabenzuschnitten angestellt oder arbeiten regelmäßig auf Honorarbasis.

Seit 2020 hat der Kirchenkreis im Rahmen der Neufassung seiner Finanzsatzung und der Neuformulierung seiner Zuweisungsrichtlinien einen Förderfonds für Kirchenmusik eingerichtet, der besondere musikalische Aktivitäten fördert.

Unmittelbar vor dem ersten Lockdown hat der Kirchenmusik-Ausschuss eine Erhebung zu den kirchenmusikalischen Gruppen im Kirchenkreis erstellt. Danach waren vor Corona 13 Kinder- und Jugendchöre, 28 Erwachsenenchöre und -kantoreien aktiv. Außerdem gab es 7 Posaunenchöre, 6 Kirchenbands und 5 weitere Musikgruppen, die von Gemeinden getragen werden. Beim Verfassen dieses Berichtes war noch nicht absehbar, wie sich die Arbeit in den Gruppen darstellt. Aber die Erhebung bietet eine gute Grundlage, die Entwicklung nach Corona für den Kirchenkreis differenziert beurteilen zu können.

Die Hauptamtlichen in Hildesheim arbeiten im ökumenischen Konvent der Kirchenmusikverantwortlichen zusammen und stimmen ihre Planungen miteinander ab.

Die in der Kirchenmusik Nebenamtlichen treffen sich auf Einladung des Kirchenkreiskantors einmal im Jahr zum Austausch und zur Fortbildung.

Die Kirchenmusik hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder durch besondere, oft auch ökumenisch organisierte Events in der Öffentlichkeit profiliert und große Aufmerksamkeit gewonnen.

In der Coronapandemie wurde mit dem Singen im Autokino ein besonderer Akzent gesetzt, außerdem hat die gottesdienstliche Musik in dieser Zeit ein neues Gewicht bekommen. Es wurde neue Aufmerksamkeit auf die musikalische Ausgestaltung der Liturgien gelegt.

Die Förderung des Nachwuchses und der Unterricht wird von den Hauptamtlichen verantwortet.

Die Verantwortung für die Popularmusik und die Begleitung von Bands gehört zum Aufgabenbereich des Kirchenkreiskantors.

Aus der Kirchenkreis-Visitation von 2018 haben sich keine wesentlichen Impulse für die Kirchenmusik ergeben.

Themen und Akzente für den neuen Planungszeitraum 2023-2028

Die Gewinnung und Förderung des Nachwuchses auch durch besondere Werbemaßnahmen und Aktionen, die weitere Vernetzung und Vertiefung der Kontakte mit anderen musikalischen Akteuren, insbesondere der Dommusik, der Musikschule, dem Andreanum sowie dem Michaeliskloster, gehören zu den stetigen Aufgaben für die Zukunft.

Einen besonderen Fokus richtet der Ausschuss für Kirchenmusik und der Kirchenkreis auf folgende Themen:

Der Ausschuss will die Vernetzung der musikalischen Gruppen und Engagierten innerhalb des Kirchenkreises fördern und vertiefen. Dazu plant der Ausschuss einen Gottesdiensttag, der Hauptamtliche, Nebenamtliche und Ehrenamtliche im Bereich der Kirchenmusik und dem Verkündigungsdienst zusammenbringt.

Daran anschließend plant der Ausschuss gezielte Fortbildungen für bestimmte Themen und Gruppen des Kirchenkreises.

Der Ausschuss nimmt darüber hinaus eine vernetzte und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Kirchenmusik im Kirchenkreis in den Blick. Dabei sollen digitale Möglichkeiten genauso bedacht werden, wie die Modernisierung der bisherigen Printprodukte.

Singschule

Der Ausschuss sieht die Einrichtung einer zentralen ökumenischen Singschule für den Kirchenkreis in Kooperation mit der Domsingschule als wichtigen Baustein für die Zukunft der Kirchenmusik. Die

Singschule soll das Singen mit Kindern und Jugendlichen fördern und begleiten. Dazu soll eng mit den Kindertagesstätten des Kirchenkreises zusammengearbeitet werden.

Stadtkantorat

Der neue Stellenrahmenplan sieht eine Kürzung der drei Kirchenmusikstellen in den drei Innenstadtgemeinden von jeweils 0,75 auf 0,6 vor. Die geplante Kürzung kann nur im Rahmen einer Neukonzeption der Kirchenmusik in der Region Mitte sinnvoll umgesetzt werden.

Bislang laufen die kirchenmusikalischen Aktivitäten der drei Innenstadtgemeinden parallel zueinander. Die Kürzung der Stellen im Bereich der Kirchenmusik, aber auch die Situation in den Kantoreien erfordert eine neue Kooperation in der Innenstadt im Sinne eines Stadtkantorates. Die gemeinsame Vermarktung und Organisation der Aktivitäten, eine aufeinander abgestimmte und unterschiedlich profilierte Chorarbeit und eine gemeinsame Trägerschaft der Kirchenmusik soll in einem Prozess der drei Innenstadtgemeinden in den Blick kommen.

Popularmusik

Die Stelle des Kirchenkreiskantors an der St. Lambertikirche sollte stärker auf den Fokus Popularmusik ausgerichtet werden. Damit verbunden ist eine musikalische Neuprofilierung der Lambertikirche und die Begleitung von Bands und Gruppen im Kirchenkreis im Bereich der Popularmusik.

B. Kirchliche Kulturarbeit

Zentrale Einrichtung kirchlicher Kulturarbeit im KK ist das Literaturhaus St. Jakobi:

Aus einer 500 Jahre alten Pilgerkirche wurde vor fünf Jahren das Literaturhaus St. Jakobi. Direkt in der Fußgängerzone gelegen ist es kultureller Impulsort und spirituelle Raststätte. Wir feiern hier mit Heimatlosen Weihnachten und bringen Menschen aus Kultur, Kirche und Universität zusammen.

Das Literaturhaus St. Jakobi ist eine von vier signifikanten Kulturkirchen in der Landeskirche und bietet ein vielfältiges Literatur-Programm für Menschen aus Stadt und Land. Der gute Ruf des Literaturhauses geht inzwischen weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Viele wichtige Autorinnen und Schriftsteller waren bereits unsere Gäste. Jedes Jahr verwandeln wir die Innengestaltung der Kirche und suchen aufs Neue den Dialog von Literatur und Kirche in der Gegenwart.

Die Neugründung vom Literaturhaus St. Jakobi ist einzigartig in der Hannoverschen Landeskirche. Nach einer zweijährigen Schließung wurde die 500 Jahre alte Pilgerkirche, die über zehn Jahre lang als Citykirche genutzt wurde, am 30. April 2014 als Kulturkirche neu eröffnet. Die Transformation eines traditionellen Kirchenraumes in einen zeitgemäßen geistlichen Raum, der im Dialog mit seiner Geschichte und den Menschen von heute steht, wird von vielen begrüßt. Die Gründung wird als richtungsweisendes Signal der Kirche im Allgemeinen wahrgenommen.

Das Literaturhaus St. Jakobi hat sich seit seinem Bestehen zu einem Kompetenzzentrum für Literatur und Kirche entwickelt. Mittlerweile verfügt das Literaturhaus St. Jakobi über ein breites Netzwerk zu den Verlagen, überregionalen Medien und anderen Literaturinstitutionen wie Literaturfest Niedersachsen. Die Intendanz wird laufend aus kirchlichem Kontext sowohl kirchenkreis-, landeskirchen- und EKD-weit angefragt, Lesungen und Autoren zu empfehlen als auch Verbindungen in die Verlagswelt herzustellen. Zugleich fragen Verlage und Literaturakteure an, um Kontakte in die kirchliche Welt zu bekommen. Die Expertise wird angefragt vom Kirchentag, dem Kulturhauptstadt-Projektbüro Hildesheim 2025, der Ev. Kulturpreis der Landeskirche, vom Kirchenkreis, dem Kulturbüro der EKD, anderen Kulturkirchen und vielen mehr. Neben Leipzig und Köln ist das Literaturinstitut Hildesheim prägend in Deutschland für die junge Gegenwartsliteratur.

Erstmalig verantwortet in St. Jakobi ein Kulturwissenschaftler die Gestaltung eines kirchlichen Ortes. Die evangelische Kirche nutzt die Kompetenzen eines Nicht-Theologen, um eine Innenstadtkirche mit neuem Leben zu füllen. Dirk Brall hat als Intendant viele neue Themen, Arbeitsweisen und Blickwinkel im Kirchenkreis etabliert. In kurzer Zeit ist er zum gefragten und anerkannten Gesprächspartner und Berater für andere kirchliche Einrichtungen bei Fragen des Kulturmanagement, aber auch zu Fragen von Mission und Kirchenentwicklung geworden. Das Literaturhaus eröffnet Studierenden der Kulturwissenschaften Kirche als Arbeitgeber. Kirche kommt in Kontakt mit einer hochmotivierten und interessierten Berufsgruppe. Der Kirchenkreis beschäftigt mittlerweile vier Kulturwissenschaftler.

Das Literaturhaus St. Jakobi arbeitet eng mit dem Literaturinstitut zusammen. Es gestaltet Lesungen, Projekte wie die Heimatzeitung „Wo wir leben“ und gemeinsame Seminare. Daraus hat sich eine besondere Art von evangelischer Hochschularbeit entwickelt. Die Studierenden beteiligen sich als Ehrenamtliche an der Bar, machen Praktika oder denken sich Veranstaltungen aus. Durch die Kommunikation mit dem Raum und dem Programm entsteht eine neue Form kirchlichen Denkens. Der Großteil der Studierenden hat keine Kirchennähe mehr und erlebt hier die kulturelle und spirituelle Dimension eines tradierten Kirchenraumes.

Das Literaturhaus wird schon heute als feste Kulturkircheneinrichtung auch über Hildesheim hinaus wahrgenommen. Die Gäste kommen aus dem Harzer Vorland genauso wie aus Hannover. Gelungene Veranstaltungen werden an deren (kirchlichen) Orten wiederholt.

Mit dem Literaturhaus St. Jakobi ist eine neue Form von Gemeinde entstanden. Das missionarische Potential ist groß. Neue kirchliche und spirituelle Erfahrungen werden ermöglicht, die ergebnisoffen und dennoch gestaltet sind. Das Literaturhaus St. Jakobi ist ein Zwischenraum, ein Impulsort und eine Raststätte. Dies spricht Heimatlose genauso an wie Fußgängerinnen, Studierende, Kulturliebhaber und spirituell Suchende. Viele Gäste identifizieren sich mit dem Ort, auch wenn sie „nur“ einmal im Jahr kommen.

Um das Literaturhaus St. Jakobi herum hat sich ein umfangreiches Netzwerk von Kreativen entwickelt. Hier verbinden sich Agenturen, Netzwerke und viele andere, die an der Schnittstelle von Kultur, Spiritualität und sozialem Raum arbeiten. Projekte wie die Pop-Up-Kirche werden durch dieses Netzwerk stark bereichert.

Ausblick und Herausforderungen

Das bisherige Erfolgsmodell gilt es in der jetzigen Form zu sichern und zu verstetigen. Der Kirchenkreis wirbt für eine langfristige Förderung durch die Landeskirche.

Im November 2021 übernimmt die Kulturwissenschaftlerin Sarah Patzak die Intendanz von Dirk Brall. Mit dem Wechsel ist auch eine Klärung der kuratorischen Ausrichtung und eine Weiterentwicklung der Konzeption verbunden, die noch nicht absehbar ist.

Das wachsende Netzwerk um das Literaturhaus trägt auch Züge einer Gemeindeneugründung. Die Jakobikirche soll verstärkt wieder als Gottesdienstort und Ort der Spiritualität profiliert werden. Die Kirche soll als Ort gottesdienstlicher Experimente genutzt werden. Durch die Verortung der Fortbildungsarbeit von Pastorin Birgit Mattausch kann die Jakobikirche in diesem Sinne weiter etabliert werden.

Die Vernetzung und inhaltliche Kooperation u.a. mit den drei Innenstadtgemeinden bleibt eine wichtige Aufgabe und Herausforderung für die kommenden Jahre.